

Die Post aus dem Riesengebirge.

Nedaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementsspreis pro Quartal 1 Mf.;
bei der Post und den auswärtigen Comanditeten
1 Mf. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Zeit-Zeile 15 Pf.
Reklame 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächsten Tag.

Nr. 146.

Hirschberg Freitag, den 26. Juni 1891.

12. Jahrg.

Die Handwerkerkonferenz.

Nachdem man von Seiten der Liberalen, dieser linken und rechten „Handwerkerfreunde“, die in dem Handwerker am liebsten nur den Sklaven der Großmagazine erblicken, schon den nur aus äußerlichen Gründen erfolgten Aufschub der Handwerkerkonferenz mit Schadenfreude besprochen hatte, nimmt man jetzt Anlaß, aus dem Umstande, daß über den Verlauf der Sitzungen absolut nichts in die Öffentlichkeit dringt, die Mahr abzuleiten, daß dieselben überhaupt ergebnislos seien. Das ist selbstverständlich unrichtig. Von vornherein war der Zweck der Konferenz dahin festgestellt worden, daß die Aussprache der zu derselben berufenen Mitglieder Material zur weiteren Erledigung der Handwerkerfrage liefern sollte. Den Theilnehmern an den Sitzungen ist Stillschweigen auferlegt; doch wohl nur aus dem Grunde, damit die Regierung das zu Tage geförderte Material in Ruhe und unbeirrt von der grundsgälichen und gehässigen Nörgelei der freihändlerischen „Handwerkerfreunde“ durchzuarbeiten und zu prüfen vermag. Ist dieses geschehen, dann wird schon zu rechter Zeit die Veröffentlichung des Nothwendigen erfolgen. Wenn daher gegenwärtig von der Ergebnislosigkeit der Handwerkerkonferenz spricht wird, so ist dies vollständig ungerechtfertigt. Wir haben im Gegentheil das volle Vertrauen, daß die Aussprache der Handwerksmeister den Regierungsvertretern gegenüber von wesentlichem Nutzen für die Beseitigung der mannigfachen Nothstände im Handwerk sein wird. Den Freihändlern war die Konferenz an sich ein Dorn im Auge; sie wollen durch möglichste Herabsetzung derselben insbesondere die Innungen herabsetzen. In diesem Sinne schreibt die „Voss. Zeitg.“ (Nr. 276):

„Wenn die Regierung sich überhaupt hat bereit finden lassen, diesen Verhandlungen ihre Theilnahme zu widmen, so ist das für die Urheber der Veranstaltung eine Ehre, welche über die berechtigten Ansprüche hinausgeht. Denn es hat sich bei dieser Konferenz nicht um eine Vertretung des Handwerkerstandes, sondern nur um die Geltendmachung der Wünsche einer kleinen Minderheit dieses Standes gehandelt. Die überwältigende Mehrheit der Handwerker sieht in den zünftlerischen Bestrebungen nicht einen Nutzen, sondern einen schweren Schaden für die Gewerke. Wenn man dem Handwerk einen goldenen Boden bereiten will, so darf man ihm nicht den Zunftzwang juridisch geben, da man mit der Wiederherstellung solcher mittelalterlichen Verhältnisse dem Bedürftigen statt des Brotes einen Stein bietet.“

Kann man geringschätiger von den Handwerksmeistern, welche Mitglieder der Konferenz waren, sprechen, als es hier von dem „führenden“ Blatt des Freisinnens geschieht? Man weiß aber, wen die Liberalen vom Schlag der „Voss. Zeitg.“ als „Vertreter“ des Handwerks gelten lassen wollen; es sind dies ausgesprochenemassen die... Gewerbevereine! — Wir können also unsererseits gegenüber dieser verdächtigen „Handwerkerfreunde“ nur immer eines ratzen: Ihr Handwerker, organisiert Euch und weist dem freihändlerischen Großmagazin-Liberalismus die Thür!

Kundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 25. Juni. Mittwoch früh 8 Uhr kam der Kaiser mittels Sonderzuges von der Wildparkstation aus nach Berlin. — Nach der Ankunft im königlichen Schloß ertheilte

der Kaiser dem bisherigen Eisenbahnminister von Maybach die erbetene Abschiedsaudienz und, im Anschluß hieran, demnächst auch dessen Amtsnachfolger, dem neuernannten Minister der öffentlichen Arbeiten, Staatsminister Thielen, die nachgeführte Antrittsaudienz. — Von 10 Uhr ab hatte Se. Majestät die Mitglieder des Kronraths zur Abhaltung einer Kronrathssitzung im königlichen Schloß um sich versammelt. — Nach Schluss der Sitzung empfing der Monarch zu Konferenzen den Kriegsminister General von Kaltenborn Stachau sowie die Minister des Innern, der Finanzen und der landwirtschaftlichen Angelegenheiten. Am Nachmittage um 12½ Uhr hat der Kaiser Berlin wieder verlassen und sich vom Potsdamer Bahnhofe aus nach dem Neuen Palais bei Potsdam zurückgegeben, woselbst bald darauf die Frühstückstafel im engsten Familienkreise eingenommen wurde. Auch die Nachmittagsstunden brachte der Monarch im Kreise seiner Familie und Umgebung zu und reiste um 11 Uhr 25 Min. von der Wildparkstation mittels Sonderzuges nach Kiel, woselbst er am Donnerstag früh eintrifft. — In Kiel gedenkt der Kaiser bis zum Montag, den 29. Juni, früh 6½ Uhr, zu verbleiben und sich alsdann mittels Sonderzuges über Neumünster und Altona nach Hamburg zu begeben, woselbst die Ankunft am 29. früh bald nach 8½ Uhr am Dammthor-Bahnhofe erfolgen dürfte.

Der, wie schon gemeldet, am Dienstag gestorbene kommandirende General des I. preußischen Armeekorps, General der Infanterie Bronsart v. Schellendorff, war schon längere Zeit leidend. Von einem Sturze mit dem Pferde, den Herr v. Bronsart im vorigen Herbst erlitt, war als Nachwirkung ein Bronchialkatarrh zurückgeblieben, der im Frühjahr bösartige Formen annahm, so daß eine Brunnenkur in Baden-Baden angeordnet wurde. Bei der ungünstigen Witterung hatte dieselbe nicht die gewünschte Wirkung, weshalb Herr v. Bronsart bis zum Herbst Urlaub erhielt und sich auf sein Gut Schettinen begab, woselbst er nach nur dreitägiger eigentlicher Krankheit am Dienstag Nachts 1½ Uhr verstarb.

Ganz außerordentliche Theilnahme hat in den politischen Kreisen Berlins der plötzliche Tod des früheren Kriegsministers Bronsart von Schellendorff hervorgerufen. Herr von Bronsart war ein Mann, der mit strenger Gewissenhaftigkeit seine Pflicht erfüllte, auf welchen Platz ihn auch der oberste Kriegsherr stellte. Er war ein entschlossener, thatkräftiger, aber zugleich gedankenreicher und hochgebildeter Soldat. Im Reichstage hatte Herr von Bronsart trotz aller Entschiedenheit seines Wesens nicht einen einzigen persönlichen Gegner; er war ein sehr begabter Redner, der an Schlagfertigkeit keinem ergrauten Parlamentarier nachstand. Weshalb General von Bronsart seinen Posten dem inzwischen ebenfalls zurückgetretenen Kriegsminister von Verdyl du Bernois einräumte, ist nie recht bekannt geworden.

General Graf Waldersee läßt in der „Krztg.“ mittheilen, daß eine von der „Post“ gebrachte Nachricht, er sei zum deutschen Botschafter in Petersburg, als Nachfolger des Generals von Schweinitz aussersehen, durchaus auf Erfindung beruht.

In Göttingen ist der Professor Dr. Wilhelm Eduard Weber, bekannt als hervorragender Physiker, im Alter von 87 Jahren gestorben. Der Dahingeschiedene hat seit 1831 als ordentlicher Professor für Physik in Göttingen gewirkt und dort in gemeinsamer Arbeit mit seinem Freunde Karl Friedrich Gauß den ersten elektromagnetischen Telegraphen hergestellt. Für seine Verdienste um die Wissenschaft war er durch Verleihung des Ordens pour le mérite ausgezeichnet worden.

Widersprüche. Die „Freisinnige Zeitung“ schreibt mißbilligend: „Der Magistrat in Breslau will nach der „Breslauer Zeitung“ für die alsbaldige Aufhebung der Kornzölle nicht eintreten. Gründe dafür werden in der „Bresl.-Ztg.“ nicht angegeben.“ Wir vermuten, der in seiner Mehrheit freisinnige Breslauer Magistrat wird zur Zeit für sein Verhalten genau dieselben Gründe anführen können, welche der Begründer der „Freisinnigen Zeitung“ während des letzten Reichstagswahlkampfes in den ländlichen Kreisen zur Geltung zu bringen für gut fand. So sprach Herr Eugen Richter in einer Wahlversammlung zu Grabow am 19. Januar: „Die Freisinnigen werden auch die Getreidezölle nicht mit einem Male beseitigen, das ginge natürlich nicht; nothwendig wäre eine Reform“. Die Grabower — und nicht allein diese — werden nun wohl wissen, was auf Versprechungen des Herrn Eugen Richter zu geben ist und was man von freisinnigen Wahlreden überhaupt zu halten hat.

Von Emin Pascha. Die „Köln. Volkszg.“ veröffentlicht einen Brief des Missionars Schynse aus Bukumbi vom 27. März. Pater Schynse hatte damals die Reise um das Westufer des Uanza beendet und auf derselben die bis zum 2. Grad 47 Min. reichende Bucht von Agulula entdeckt. Pater Schynse spricht in dem Briefe die Meinung aus, daß die südlichen 4 bis 6 Meilen des Sees für die Schifffahrt wenig geeignet seien. Ferner theilt Pater Schynse mit, daß er auch die von Emin Pascha neu angelegte deutsche Station Bokoba besucht habe, von wo Emin Pascha einen Tag vorher abmarschiert sei. Dort werde rüstig gebaut und gepflanzt, insbesondere Kaffee. Araber seien am See nicht mehr zu finden und der Sklavenhandel habe aufgehört.

Über den soeben stattgehabten Besuch des Großherzogs Adolph von Luxemburg beim Könige Leopold von Belgien in Brüssel hat der luxemburgische Premierminister Dr. Eyschen eine Unterredung mit einem Vertreter der Frankfurter Zeitung gehabt. Dr. Eyschen bezeichnete die Besite in Brüssel als einen Höflichkeitsakt ohne politischen Zweck. Er dementierte die Ansicht, daß eine Versöhnung des Großherzogs mit dem deutschen Kaiser in Folge einer Geldabfindung erfolgt sei. Die Versöhnung datire vom Tode der Kaiser Wilhelm I. und Friedrich, wo der Großherzog erschüttert den beiden Kaiser-Wittwen kondolierte, worauf Kaiser Wilhelm durch den Wiener Botschafter dankte und um freundschaftliche Beziehungen zu ihm ersuchte, was der Großherzog zusagte.

Kaiser Alexander ist unerbittlich. Der wegen seiner nicht ebenbürtigen Heirath in Ungnade gefallene junge Großfürst Michael ist durch

kaiserlichen Ucas unter Kuratel gestellt und ist die Verwaltung seines Eigenthums zwei anderen Grossfürsten übertragen. So etwas ist auch nur in Russland möglich. — Von einer Verlobung der Großfürstin Xenia, ältesten Tochter des Czaren, mit dem Großfürsten Alexander Michailowitsch ist die Rede. — Das nach Kronstadt beorderte französische Geschwader wird dort von einem russischen unter dem Großfürsten Alexis empfangen werden. Das entspricht der allgemeinen internationalen Höflichkeit.

— Es läppert sich zusammen. In Russland betrug im Jahre 1881 die Zahl der ausgehobenen Rekruten 212 000, im Jahre 1891 aber 262 400. Bei der fünfjährigen Dienstzeit im Czarenreiche entspricht dies einer Erhöhung der Friedensstärke um 250 000 Mann. Von den eingestellten Rekruten kommen etwa 15 000 zur Flotte und zur Grenzwache. Im Jahre 1881 betrug die Zahl der Wehrpflichtigen 750 000, 1890 aber 867 000 Mann. Diese Zunahme ist zurückzuführen auf die natürliche Vermehrung der Bevölkerung, die Einführung der allgemeinen Dienstpflicht für das kaukasische Gebiet und auf die bessere Ordnung in der Listeführung Seitens der Bezirkskommandeure. Bezeichnend für die russischen Dienstverhältnisse ist übrigens eine Verfügung des Kriegsministers, nach welchem die beförderter und in andere Regimenter versetzten Stabs-Offiziere aufgefordert werden, sich schleuniger an ihren neuen Bestimmungsort zu begeben, als vorher. Die Herren machen sich nämlich häufig unter allerlei Vorwänden selbstständig einige Wochen Ferien.

— Wieder mal eingelocht ist in New-York der bekannte Anarchist Johann Most. Wegen aufreizender Redensarten ist er ohne Weiteres für ein Jahr in den Kästen gesteckt.

— In Chile erklären Regierung wie aufständische Partei einander für Lumpen und ersuchen Jedermann, nichts der andern Partei zu borgen. Mit diesen großen Worten wird nur nicht der Bürgerkrieg beendet. — In Coal-City (Georgia) versuchten sieben Verbrecher aus dem Gefängnis zu entfliehen. In dem Kampfe wurden drei Beamte und drei Flüchtlinge getötet.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 25. Juni 1891.

* [Conservativer Wahlverein.] Die nächste allgemeine Versammlung findet am Sonntag, den 12. Juli, Nachmittags 5 Uhr, im Gasthof „zur Schnecke“ in Warmbrunn statt. Auf die Tagesordnung dieser Versammlung werden zwei Vorträge gesetzt, und zwar wird Herr Freiherr v. Rotenhans-Buchwald über die allgemeine politische Lage und Redacteur Böhheim über die Handwerkerfrage sprechen. Wir machen unsere Gesinnungsgenossen schon heute auf diese Versammlung aufmerksam. Gäste können eingeführt werden.

* [Conservativer Bürgerverein.] Der geplante Ausflug nach dem Bernkenstein ist infolge des jetzt günstigen Wetters auf kommenden Sonntag festgesetzt. Der Abmarsch erfolgt Nachmittags 1 Uhr über Boberröhrsdorf. Der Rückweg wird über Berthelsdorf nach Rebnitz angetreten, und zur Heimkehr event. die Bahn benutzt. Eine Einzeichnungsliste wird den Mitgliedern in diesen Tagen zugehen.

* [Ausflug des R.-G.-V.] Die Halbtagspartie der hiesigen Ortsgruppe des R.-G.-V. nach Grünau, „Buschläthe“, Kalkberg und Boberröhrsdorf, welche am vorigen Sonnabend in Folge des eingetretenen Regenwetters unterblieben musste, soll nunmehr am nächsten Sonnabend, den 27. d. Mts. zur Ausführung gelangen. Die Theilnehmer versammeln sich um 1½ Uhr an der neuen Boberbrücke. Hoffentlich ist die Beihilfung seitens der Mitglieder eine recht zahlreiche.

* [Ernennungen]. Dem praktischen Arzte Dr. Collenberg zu Warmbrunn ist der Charakter als Sanitätsrath verliehen worden. — Herr Major a. D. Fritsch, bisher im Telegraphenamt des hiesigen Postamts beschäftigt, ist zum Postdirektor ernannt worden.

* [Sonderzug]. Am Sonnabend, den 4. Juli, wird zur Bewältigung des zu erwartenden starken Personen- und Gepäckverkehrs bei Beginn der Schulferien ein Sonderzug nach dem Riesengebirge abgelaufen werden, der 7 Uhr 50 Min. vom Freiburger Bahnhofe in Breslau abgeht.

* [Riesengebirgs-Schützenbundesfest.] Bei dem vom 28. bis 30. d. M. hier stattfindenden vierten Riesengebirgs-Schützenbundesfeste wird Sonntag um 1 Uhr der feierliche Auszug, an welchem außer der hiesigen Schützengilde die Bundesgilden Friedeberg, Goldberg und Löwenberg, sowie der hiesige Militär- und Kriegerverein sich betheiligen, von der oberen Hirschgraben-Promenade aus durch die Straßen in der inneren Stadt nach dem Festplatz beim neuen Schiebhause sich bewegen. Auf dem Festplatz sind durch Aufstellung von Zelten und Schaubuden aller Art Veranstaltungen getroffen, daß Fest zu einem volksthümlichen zu gestalten. Der Vorstand der hiesigen Schützengilde ist bemüht gewesen, bei den Vorbereitungen zu dem Feste Anordnungen zu treffen, welche geeignet sind, den Gästen von auswärts die Beihilfung an dem Feste so angenehm wie möglich zu machen.

* [Personalausricht.] Von dem Riesenbeck, Sek.-Leutnant a. D., zuletzt im 1. Garde-Regt. z. F. in der Armee und zwar als Sek.-Lt. bei dem Jäger-Bat. von Neumann (1. Schles.) Nr. 5 wieder angestellt.

* [Polizeibericht.] Verloren wurde: Eine Brille in einem von Holz geschnittenen Futteral. — Entlaufen: Ein rehfarbiger kurzhaariger Windhund.

a. Warmbrunn. Am Dienstag Abend fand in Thomas' Hotel zum „Röhlengarten“ eine Sitzung des conservativen Vereins statt. Der 2. Vorsitzende, Herr Betriebssekretär Bäuerle, eröffnete die Sitzung mit einer kurzen Begrüßung und gedachte sodann des vor wenig Tagen dahingeschiedenen Herrn Grafen Schaffgotsch, hinweisend auf dessen edlen Charakter, seine Menschenfreundlichkeit, Mildthätigkeit, Leut'eligkeit, jederzeit ein treuer Patriot, treu seinem Gott, daher auch treu seinem Könige. Die Anwesenden ehrteten das Andenken des Entschlafenen durch Erheben von den Plänen. — Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten und an Stelle des Herrn Director Hesse, welcher aus Gesundheitsgründen seine Wahl zum ersten Vorsitzenden hat ablehnen müssen. Herr Major a. D. Fiedler gewählt. Derselbe nahm die Wahl an und legte mit kurzen, leinigen Worten sein Programm dar, welches allseitig die volle Zustimmung fand. Nach einer erschöpfenden Besprechung über interne Angelegenheiten wurde die Sitzung geschlossen. Eine gemütliche Unterhaltung hielt die Anwesenden noch längere Zeit vereint.

K. Alt-Kemnitz, 24. Juni. Wer hätte die Scharen zählen können, die am Sonntag bei dem prächtigsten Weiter unserem sonst so stillen Ort zuströmten. Früh schon hatte Glockens das Fest in die weite Ferne verlendet und bald eilte Jung und Alt den Plätzen zu, auf welchen die Aufführung zum Festzuge genommen wurde. Um 1½ Uhr setzte sich der Zug in Bewegung. Voran der Adler, das Zeichen der wiedererlangten Religionsfreiheit, dann folgte die Schuljugend, geführt von den Herren Lehrern und begleitet von Junggesellen mit Marschallstäben. Ein Musikchor, und die beim 100jährigen Feste geschenkte Jubelfahne eröffnete den Zug der Jungfrauen, während die Friedensfahne den Junggesellen vorangetragen wurde. Hierauf der Militärbegräbnis-Verein, nebst Musik und der, nur bei fröhlichen Veranstaltungen getragenen Festesfahne. Dahinter wurde die große Prachtbibel gerragen, umgeben von dem Herrn Geistlichen und den Mitgliedern der Kirchen und Gemeindebehörden. Endlich die Frauen und Männer der Gemeinde, unter welchen wir 3 Gestalten erblickten, welche in derselben Kleidung erschienen, die sie bereits beim 10-jährigen Feste getragen hatten. Die ganze Gemeinde zog unter Gesang „Lobe den Herrn“ und fröhlichen Märschen der Gemeinde Hindorf entgegen. An der Ehrenpforte bei der Tischadel'schen Fabrik begrüßte Pastor Sagane-Seiffersdau die entgegenkommende Gemeinde Hindorf unter Zugrundelegung des Psalm 95, V. 1–3: „Kommet her zu mir.“ Beide vereinigten Gemeinden zogen hierauf der Gemeinde Neukemnitz entgegen, deren bunten Zug man schon lange in der Ferne erblickt hatte. An der Willigbrücke traf man zusammen und Herr Pastor Hoffmann aus Modelsdorf rief der Gemeinde Neukemnitz ein herzliches Willkommen entgegen. Die ganze nummehr vereinigte Kirchengemeinde nahm im herrschaftlichen Hofe Aufstellung, wofür der Ortsgeistliche zunächst die ganze Gemeinde und dem Herrn Generalbevollmächtigten des Herrn Grafen v. Bresler, Syndikus Reichs, nebst den Herren Amts- und Güstvorständen begrüßte. Leider war der Herr Kollator durch Krankheit am Geschehen beim Fest verhindert. Unter Glockengeläute und dem Gesange „Eine feste Burg“ bewegte sich der Zug nach dem Gotteshaus. Die geräumige Kirche vermochte die Menge nicht zu fassen, die von Nah und Fern herbeigeströmt war. Nach der Fest-Liturgie, gehalten von Herrn Pastor Gründler-Erommenau, der Jubelndate von Gräbeler und dem Hauptliede „Eins ist Notz“, hielt der Herr Ortsgeistliche die Predigt über „Lucas 10 Vers 38 bis 42“. In ergriffender Weise legte er den Versammlten ans Herz, daß Eins – Notz ist – nämlich der Glaube an das Gottesamm, wie dasselbe allen sichtbar an der neuen Altar-Bekleidung prangt. Es folgte nun die Verlesung des Festgechente. Der Kollator hatte zur Neufassung des Altars 300 Ml. gezeichnet. Durch den Gemeinderatsherrn, Frauen und Jungfrauen waren in der Gemeinde Alt-Kemnitz 440,95 Ml., Hindorf 113 Ml., Neukemnitz 83,05 Ml., in Summa 637 Ml. gesammelt worden, davon wurden neu angeschafft: eine neue Altar- und Kanzelbekleidung, eine Taufschüssel, eine Bach-Tuba, fünf Altar-Bonquets, ein Altar-Leppich, eine Jubelfahne und ein Klingelbeutel, während die 4 Altarleuchter, das Kreuzifix, die Bibel und das Abendmahlgeräth neu verziert wurden. Freundinnen der Kirche schenkten eine Altardecke, eine Taufsteindecke und ein Lässen Kirchhängerinnen. Nach der Steinischen Melodie: „Wer unter dem Schirme des Höchsten sitzt“ beßloß Gebet und Segen die erhebende Feier. — Mittags 12 Uhr versammelten sich mehr denn 100 Festteilnehmern zum Festessen in dem neu eingerichteten Saale des Herrn Kreishauptleiter Friedrich;

Küche und Keller des Wirtshauses boten ihr Bestes dar; ein Musikkorps erfreute durch den Vortrag ausgewählter Musikstücke. Mit einem Hoch auf den obersten Schirmherrn der Kirche, dem deutschen Kaiser, wurde der Reigen der Tochte eröffnet und bald beherrschte Alle eine Stimmung. Um 3 Uhr begann auf dem Platz vor der Kirche die Nachfeier. Nach Gesang „Wir dir Jezova“ bestieg der Ortsgeistliche die improvisierte Kanzel und wies als Einleitung auf die fröhliche Vergangenheit der Gemeinde hin. Hierauf pries Herr Pastor Wagner-Boberröhrsdorf, den Segen der Reformation, Pastor Gründler-Erommenau gedacht; sodann der Wegnahme der Kirche, Pastor Hoffmann-Modelsdorf schilderte das Morgenrot, den Sonnenaufgang und das helle Licht des Evangeliums. Pastor Anderson aus Peterendorf saß im Spruch „Danke dem Herrn“ den Eindruck der ganzen Feier. Gebet und Segen beendete das Fest, welches gewiß allen einen bleibenden Eindruck hinterlassen wird.

Ω Böwenberg, 24. Juni. Heute Nachmittag 2 Uhr zog ein sehr bestiges Gewitter über unsere Stadt. — In der Nähe von Siegitz und bei Blagwitz wurden mehrere tote Schwäbeln aufgefunden. Es ist wohl anzunehmen, daß diese möglichen Thieren in Folge des andauernden Regens zu wenig Nahrung fanden und vor Entkräftung starben.

f. Landeshut, 24. Juni. Herr Pfarrer Buschmann feiert am nächsten Sonntag sein 25 jähriges Priester-Jubiläum. Die Gemeindemitglieder und seine zahlreichen persönlichen Freunde werden diesen Tag nicht vorübergehen lassen, ohne ihrer Verehrung für den geschätzten Jubilar besonderen Ausdruck zu geben.

— Einen schnellen Tod hat am Sonntag Abend der Schmiedemeister Klose in Hartmannsdorf gefunden. Auf dem Heimwege begriffen mußte er den über den Dorfteich führenden Steg überschreiten und ist er vermutlich bei der herrschenden Finsternis ausgeglitten und in den Teich gestürzt, wo er, da Hilfe nicht zur Stelle war, seinen Tod gefunden hat.

e. Haynau, 24. Juni. In Schmidt's Hotel fand gestern Abend zu Ehren des von hier scheidenden Pastors prim. Hergesell ein Abschiedsfeier statt, dem ca. 100 Herren, Vertreter aller Kreise, beiwohnten. In mehreren Ansprachen wurde der Verdienste des Scheidenden wie seiner hervorragenden Charaktereigenschaften gedacht. Darauf ergriff Herr Pastor Hergesell selbst das Wort, um in fast dreiviertelstündig, mit Beifallsrufen vielfach unterbrochener Rede seinen Dank abzustatten. Zunächst dankte er für das Erscheinen so vieler Freunde und Verehrer, was ihm die Gewissheit gebe, daß er in der Gemeinde, wie oft in ihm auch ein Zweifel aufgestiegen, nicht vergeblich gearbeitet habe. Er dankte sodann den Vorrednern für ihre liebevollen Worte und verband damit den herzlichen Wunsch, daß seinem Nachfolger die trüben Erfahrungen, die er machen mußte, erspart bleiben möchten. Er wünschte, daß durch seinen Fortgang Friede und Eintracht in der Gemeinde einkehren möge, damit die Gemeindeangelegenheiten in Ruhe erledigt werden können. Mit herbem Schmerz gedachte er sodann des Grundes seines Fortganges. Niemandem anders als dem sich in den Gemeindelörpern breit machenden Despotismus verdanke er das Verlassen seiner ihm lieben und theuren Gemeinde, einem Despotismus, der alles betrifft, der sich überall zum Richter aufwirft. Gebe Gott, daß es seinem Nachfolger gelingen möge, mit ruhigen und besonnenen Männern dieser Hydra den Kopf zu zertragen und gesunde Verhältnisse im Kirchenleben zu schaffen. Die Abschiedsfeier nahm auch weiterhin einen schönen Verlauf.

b. Sagan, 23. Juni. Durch heftige Stürme wurde in den letzten Tagen voriger Woche an vielen Stellen beträchtlicher Schaden angerichtet. In Diebau wurden die Dächer des Dominiums arg beschädigt und eine Anzahl Obstbäume entwurzelt. Bei Gräfenhain nahm ein Windsturm alles in sein Bereich kommende Heu mit fort. In Friedersdorf kam am Sonnabend eine Windhose kurz nach einem Gewitter. Sie lief von Osten nach Westen und führte Streu, Heu &c. mit sich fort. Starke Bäume wurden entwurzelt oder geknickt. Die Bäume eines Fichtenwäldchens liegen wie gemäht. Besonderen Schaden hat der Sturm in den königlichen Forsten angerichtet. Hier ist eine förmliche Straße von umgebrochenen und entwurzelten Bäumen zu sehen. Die Windhose hat ihren Weg dann nach Rostock zu genommen und hier eine Anzahl großer Pappeln umgebrochen. In Folge der starken Regengüsse wurde beim Bober ein leichtes Steigen bemerkt.

= Langenöl, 23. Juni. Ein seit kurzer Zeit hier auf Besuch weilendes junges Mädchen von 18 Jahren hat dieser Tage ihrem Leben durch Verlusten ein Ende gemacht. Aus Aufzeichnungen in ihrem Notizbuch ist zu ersehen, daß sie die That aus Gram über den Tod ihres Bräutigams begangen hat. Die ärztlichen Bemühungen, das junge Leben zu erhalten, waren leider vergeblich.

Vermischtes.

Eine Wahnsinnige im Bärenzwingen. Über das schreckliche Ereignis in Frankfurt a. M. entnehmen wir dortigen Zeitungen folgenden ausführlichen Bericht: "Kurz nach Mitternacht bemerkte der Wächter Heim, als er auf seinem Rundgang durch den Zoologischen Garten an dem Bärenzimmer vorbeikam, wie ein vollständig unbeliebtes Frauenzimmer neben dem Eisbären auf dem Felsen im Hintergrunde des Zwingers saß, anscheinend noch unverletzt. Die Frage, wie sie dahin gekommen, beantwortete sie dahin, man möge sie gehen lassen. Der Wächter, der allein gegen das Raubtier nichts unternehmen konnte, holte den in der nahen Wal-

den, daß man hätte meinen sollen, der Bär müsse verenden, ließ das Thier jedoch nun, nachdem es einmal Blut geleckt hatte, nicht ab. Ehe noch das Gewehr aus dem Gesellschaftsgebäude des Gartens zum Erürethen des Bären zur Stelle gebracht werden konnte, hatte der Bär durch einen neuen Togenhieb den Unterleib aufgerissen und fraß die hervorquellenden Eingeweide seines unglücklichen Opfers. Der Tod trat selbstverständlich kurze Zeit darnach ein und es blieb nun nichts anderes übrig, als den zerfetzten Körper des Irren in dem Nachen des Bären zu entreissen. Mittels Feuerholzen wurde der Leichnam an das Gitter gezogen, das gierige Raubtier durch Wasser und Eisenfangen davon abzuhalten gesucht, und nun sollte der Leib des Cadavers durch Stricke in die

der Wärter des Bärenzwingers, welcher ebenfalls aus dortiger Gegend stammt, kannte die Unglückliche persönlich. Seitens des Personals des Zoologischen Gartens ist bei der sichtbaren Scene unter Aufstellung aller Kräfte alles denkbar Mögliche getheilt, um einen Rettungsversuch zu veranstalten. Das wahnsinnige Weib saß jedoch nicht einmal nach dem Streit, an dem sie sich herabgelassen hatte. Wir wollen dabei nicht unerwähnt lassen, zum Beweise, daß man es mit einer vollständig Irrenzüngigen zu thun hatte, daß dieselbe Person bereits im vorigen Jahre den Versuch gemacht hatte, in einen Löwen läufig des Gartens einzudringen."

In den amerikanischen Gerichtshöfen geht es bekanntlich recht "lebhaft" her, doch eine Scene, wie sie sich in einem Tribunal in der Nähe von New-York ereignet, selbst dort zu den Seltenheiten zu zählen ist einer höchst unbedeutenden Verhandlung beider Parteien in einer derartigen Richter mehrmals zur Ordnung rufen müsse, nicht die geringste Wirkung, denn bald darauf der Anwälte für nötig, einen der Zeugen des Gegners durchzuprüfen. Dies bildete einen regelrechten Kampf. Bilder, Dinten, Stühle flogen umher und viele der Anwälte verlegten. Der Richter "vertagte" natürlich sofort, aber es gelang ihm erst nach gewisser Ruhe wieder herzustellen, weil nicht genügend eiben waren.

Post aus dem Riesengebirge." Nr. 146. 2. Blatt.

Freitag, den 26. Juni 1891.

Abonnements-Einladung.

Für das 5. Quartal laden wir hierdurch zu zahlreichem Abonnement auf die

"Post a. d. Riesengebirge"

freundlichst ein.

Die "Post aus dem Riesengebirge" kostet bei täglichem Erscheinen, mit täglicher Roman-Beilage und achtseitigem illustrierten Sonntagsblatt vierteljährlich nur 1 Mark.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der kürzlich begonnene spannende Roman: „Die Tochter des Geldverleihs“ gratis nachgeliefert. Demnächst beginnt wieder ein hochinteressanter Original-Roman: „Auf hohem Pferde“.

Insetate finden in der "Post" und im "General-Anzeiger" wissenswerte Verbreitung bei billiger Bezeichnung.

Alle Postanstalten und Landbriefträger sowie die Expedition nehmen Bestellungen entgegen.

einen Beispiel zeigt sich die ganze Hohlheit der freihändlerischen Phrasen.

* [Um das Alter eines Mädchens] kennen zu lernen, bediene man sich des folgenden Verfahrens: Man sage dem jungen Mädchen, es möge die Zahl des Monats, in welchem es geboren ist niederschreiben, diese Zahl mit 2 multiplizieren, dann 5 hinzuzählen, hierauf mit 50 multiplizieren, dann sein Alter hinzurechnen, dann 365 abziehen, dann 115 hinzuzählen; hierauf befragt man es, welche Summe es jetzt erhalten hat. Die beiden letzten Zahlen rechts werden stets sein Alter angeben, die übrige Zahl den Monat seiner Geburt. Zum Beispiel die Summe ist 822, dann ist das Mädchen 22 Jahre alt und wurde im 8. Monat, also im August geboren. Man möge Versuche anstellen und wird mit bewunderungswürdiger Sicherheit stets das Richtige treffen.

* [Patent-Liste] aufgestellt von dem Patentbureau von H. & W. Pataky, Berlin N.-W., Louisenstraße 25. Auskünfte erhält obige Firma an die Abonnenten dieses Blattes kostenlos; Recherchen und Auszüge aus den Patent-Anmeldungen werden billigt berechnet. a. Anmeldungen: G. Bösselmann in Rothenau. "Verschluß für Doseinfüllen." — Michael Wrieznig in Wittlowitz. "Verfahren und Einrichtung zum Einschrauben von Stiften oder Ankern in Dampfkesseln." — Karl Tschierschky in Görlitz. "Wechseltasche für lichtempfindliche Hämpe." — J. Brofius in Breslau. "Gleis-Rangierbremse." — O. Klingert und C. Agust in Breslau. "Verschließbarer Sicherheitshebel für Baugerüsthalter." — Dr. Hermann Nordmayer in Breslau. "Pumpe mit einem aus Filter wirkenden Kolben." — b. Ertheilungen: 57761. Th. Lange in Brieg und Dr. B. Rossmann in Breslau. "Verfahren zur elektrischen Gewinnung von metallischen Zink aus Sulfatlösungen." Vom 24. Mai 1890. — 57784. A. Dauber in Berlin. "Handhebel-Ausrufer für Klauen-Kuppelungen mit zwei um die Kuppelstufen drehbaren Ringen." Vom 7. August 1890. — 57843. Diener und Boldt in Breslau. "Durch einen Geschwindigkeitsregler beeinflußte Walzenstellvorrichtung." Vom 15. Juni 1890. — 57845. M. Heinze in Guben. "Doppelpresso mit beweglichen Formböden zur Herstellung von Platten aus Zucker und ähnlicher Masse." Vom 24. Juni 1890.

d. Lauban, 24. Juni. Herr Kreisbaumeister Müller hier selbst ist zum Kreisbaumeister der Kreise Liegnitz-Land und Jauer gewählt worden. Bereits Anfang Juli wird er sein neues Amt antreten. — Einer Frau aus Alt-Lauban fiel heute Vormittag, als dieselbe das Trottoir am Hotel "Hirsch" passierte, von dem dort angebrachten Hängegerüst ein größeres Ziegelstück auf den Kopf, so daß dieselbe erhebliche Verletzungen erlitt.

e. Goldberg, 24. Juni. Der in Niemberg beschäftigte Maurergeselle Siebert aus Rothbrönning ist am Sonnabend durch einen bedauerlichen Un-

Ed. Seiler, Liegnitz,

größte Pianofortefabrik Ost-Deutschlands, fertigt Flügel, Pianinos und amerikanische Orgel-Harmoniums mit allen ünschenswerthen Vorzügen: kräftiger Ton, leichte, volle innerer repeteirende Spielart, dauerhafte Stimmbaltung und mäßige Preise. Niederlage in der Filiale von W. Parnoster, Görlitz, Gerichtsstraße.

Nächsteziehung

am 10. Juli 1891.

Unter Reichsgesetz vom 8. Juni 1811 im ganzen deutschen Reiche gesetzlich zu spielen gestattete

Stadt Bari-Loose

jährlich 2 Ziehungen mit Haupttreffer von: 50000, 30000, 15000, 70000, 60000, 45000, 10000 5000 Fr. ic. Gewinne, die "baa" in Gold, wie vom Staate garantiert ausgezahlt werden und wie sie keine einzige Lotterie aufzuweisen hat.

Jedes Loos gewinnt.

Monats-Einzahlung auf ein ganzes Loos 4 Mark.

Bank-Agentur J. Strobel Konstanz, Baden.

2 piffeine weibliche Photographien für Künstler ic.

= 1,20 Mk. Die ganze Collection, 88 Stück = 8 M. Gegen Einsendung von Marken franco oder Nachnahme. "Kunstverlagshaus" Berlin SW., Wilhelmstr. 12.

00

"Anzeiger" bis jetzt erreicht — der beste

Zeitschrift

ein gut geleitete Zeitung erfüllt.

er

General-Anzeiger

ist stark, und kostet nur 1 Mk. 90 Pf. Bestellgebühr.

und interessant, ist der "Breslauer Feuilleton und hochspannenden Familienblatt. Auf die wöchentliche

Zeitung

id Herd"

us, wird besonders aufmerksam gemacht. wöchentlich Beilage

ter, nur 40 Pfennig pro Quartal. Geschäftsbranchen jeder Art.

breiten, billigsten schlesischen Zeitung durchschlagendem Erfolge.

sten, Briefträger, unsere Agenturen und

Breslauer General-Anzeiger".

Gymnasien

neuestes und bestes Fabrikat, sowie sämtliche Ersatztheile und Reparaturwerkstatt.

G. Boboltz, Hirschberg, Promenade 15.

„Jedem Etwas“ ist 100 und 200 Prozent billiger, als alle gleichartigen illustrierten Zeitschriften und bringt fortwährend grossartiges Aufsehen erregende Veröffentlichungen von eminenter Bedeutung.

Deutsche Reichspostzeitungsliste Nr. 2972.

Tägliche Vertreter gegen hohen Verdienst gesucht!

kaiserlichen Uras unter Kuratel gestellt und ist die Verwaltung seines Eigenthums zwei anderen Großfürsten übertragen. So etwas ist auch nur in Russland möglich. — Von einer Verlobung der Großfürstin Xenia, ältesten Tochter des Czaren, mit dem Großfürsten Alexis Michailowitsch ist die Rede. — Das nach Kronstadt beorderte französische Geschwader wird dort von einem russischen unter dem Großfürsten Alexis empfangen werden. Das entspricht der allgemeinen internationalen Höflichkeit.

— Es läppert sich zusammen. In Russland betrug im Jahre 1881 die Zahl benen Rekruten 212 000, im Jahre 262 400. Bei der fünfjährigen Dienstzeit entspricht dies einer Erhöhung stärke um 250 000 Mann. Von den Rekruten kommen etwa 15 000 zur Fl Grenzwache. Im Jahre 1881 betrug Wehrpflichtigen 750 000, 1890 aber 86 Diese Zunahme ist zurückzuführen auf Vermehrung der Bevölkerung, die Ein allgemeinen Dienstpflicht für das Land und auf die bessere Ordnung in der Seitens der Bezirkskommandeure. Bei die russischen Dienstverhältnisse ist übrig füllung des Kriegsministers, nach welch derten und in andere Regimenter vers Offiziere aufgesordert werden, sich schleun neuen Bestimmungsort zu begeben, als Herren machten sich nämlich häufig Vorwänden selbstständig einige Wochen

— Wieder mal eingelocht ist der bekannte Anarchist Johann Most. reizender Redensarten ist er ohne Weißfahr in den Kästen gestellt.

— In Chile erklären Regie aufständische Partei einander für erschlagen. Jedermann, nichts der anderen borgen. Mit diesen großen Worten wird der Bürgerkrieg beendet. — In Coal-City versuchten sieben Verbrecher aus dem Gefängnis zu entfliehen. In dem Kampfe wurden vier und drei Flüchtlinge getötet.

Locales und Provinziel

Hirschberg, den 25. Ju

* [Conservativer Wahlver
nächste allgemeine Versammlung findet a
den 12. Juli, Nachmittags 5 Uhr, im "Schneekoppe" in Warmbrunn statt. Au
ordnung dieser Versammlung werden zw
gezeigt, und zwar wird Herr Freiherr v
Buchwald über die allgemeine politisch
Redacteur Böheim über die Handwerkerfra
Wir machen unsere Gesinnungsgenossen
auf diese Versammlung aufmerksam. E
eingeführt werden.

* [Conservativer Bürgerverein
geplante Ausflug nach dem Bernkenstein
des jetzt günstigen Wetters auf kommende
festgesetzt. Der Abmarsch erfolgt Nachmittag
über Böberröhrsdorf. Der Rückweg
Berthelsdorf nach Rebnitz angetreten,
Heimkehr event. die Bahn benutzt. Eine Ein-
liste wird den Mitgliedern in diesen Tagen

* [Ausflug des R.-G.-V.] Die
partie der hiesigen Ortsgruppe des R.-
Grunau, „Buschläthe“, Kalkberg und Bobe-
welche am vorigen Sonnabend in Folge
tretenen Regenwetters unterbleiben mußte,
mehr am nächsten Sonnabend, den 27. d.
Ausführung gelangen. Die Theilnehmer r
sich um $\frac{1}{2}$ Uhr an der neuen D
Hoffentlich ist die Beheiligung seitens der
eine recht zahlreiche.

* [Ernennungen]. Dem praktischen Collenberg zu Warmbrunn ist der Ch. Sanitätsrath verliehen worden. — Herr D. Fritsch, bisher im Telegraphenamt d. Postamts beschäftigt, ist zum Postdirektor worden.

* [Sonderzug]. Am Sonnabend, der wird zur Bewältigung des zu erwartenden starken Personen- und Gepäckverkehrs bei Beginn der Schulferien ein Sonderzug nach dem Riesengebirge abgelassen werden, der 7 Uhr 50 Min. vom Freiburger Bahnhofe in Breslau abgeht.

* [Riesengebirgs-Schützenbundesfest.]
Bei dem vom 28. bis 30. d. M. hier stattfindenden vierten Riesengebirgs-Schützenbundesfeste wird Sonntag um 1 Uhr der festliche Auszug, an welchem außer der hiesigen Schützengilde die Bundesgilden Friedeberg, Goldberg und Löwenberg, sowie der hiesige Militär- und Kriegerverein sich betheiligen, von der oberen Hirschgraben-Promenade aus durch die Straßen in der inneren Stadt nach dem Festplatze beim neuen Schießhause sich bewegen. Auf dem Festplatze sind durch Aufstellung von Posten und Schanzen

glückfall ums Leben gekommen. Ein schwerer Sandsteinpfleiler stürzte nämlich um und traf den Bedauernswertchen, derart auf den Kopf, daß er sofort verschied. Wodurch der Unglücksfall verschuldet wurde, konnte bisher nicht ermittelt werden.

* H a y n a u , 24. Juni. Hier sollte der Todtengräber dieser Tage die Leiche eines 6jährigen Knaben in die Leichenhalle auf dem Friedhofe tragen, weil die Angehörigen in ihrer Wohnung kein Plätzchen zur Unterbringung derselben hatten. Als der Todtengräber den Sarg hob, kam er ihm so leicht vor, daß er meinte, die Leiche könne gar nicht darin liegen. Es wurde ihm jedoch fest versichert, man habe die irdischen Ueberreste der Kindes sorgsam hineingegettet. Der Todtengräber aber wollte sich doch überzeugen; man brachte Hammer und Zange, öffnete den Sarg, und wirklich — zum großen Erstaunen aller lag die Leiche nicht darin. Man durchsuchte nun die Wohnung und fand den Leichnam noch in dem Bett stecken, in dem das Kind gestorben war, und Niemand war im Stande, das Räthsel zu lösen. Die Beerdigung erfolgte gestern.

Beerdigung erfolgt werden.
y. Höherswerda, 24. Juni. Ein Raubmord
ist in Burghammer im hiesigen Kreise verübt worden.
Gestern Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr wurde
die Witwe Topolinsky in dem Fleischerladen ihres
Sohnes ermordet aufgefunden. Der Mörder, welcher
unbemerkt entkommen ist, hatte sein Opfer durch
Schläge auf den Kopf mittels eines schweren und
harten Gegenstandes, wahrscheinlich mit einem Hammer,
wehrlos gemacht. Geraubt hat der Verbrecher
aus dem Laden zwei Speckseiten, welche scheinbar
sehr hastig von den Strüppen abgerissen waren,
und aus einem Schrank der Nebenstube, den er er-
brach, 260 Mk. in Gold, etwa 45 Mk. in Silber
und Kleingeld, ein dunkles Portemonnaie mit 2
Fächern und 2 Kugeln am Bügel, sowie eine Denk-
münze aus weissem Metall mit Osse, wahrscheinlich
mit dem Bilde Kaiser Friedrichs III. Der Erste
Staatsanwalt in Görlitz fordert auf zur Festnahme
Verdächtiger und Anzeige nöherer Umstände, welche
zur Ermittlung des Thäters dienen können. Au-
die Ermittlung des Mörders hat die Königliche
Regierung in Liegnitz eine Belohnung von 300 M
ausgesetzt.

O Schweißnitz, 23. Juni. Die Empfangshalle bei Cottbus, die im September 1890 für den Kaiser erbaut wurde und die dann zur Benutzung für den General-Feldmarschall Grafen von Moltke dienen sollte, ist von der Bahnverwaltung an den Zimmermeister Huhn in Königszelt zum Abbruch verkauft worden.

+ Striegau, 24. Juni. Der Verkehr auf der erst im vorigen Herbst dem Betriebe übergebenen Bahn Striegau-Bolkenshain hat sich so gesteigert, daß der hiesige Stadtbahnhof dem Bedürfniß nicht mehr genügt und ein Neubau nothwendig wird. Die Königl. Eisenbahn-Direction hat beschlossen, ein neues Stationsgebäude mit Wartesälen und Dienstwohnungen für Eisenbahnbeamte zu bauen und nach der Ernte mit dem Neubau zu beginnen, damit derselbe noch vor Beginn des Winters unter Dach kommt. Bei einem gestrigen Gewitter fuhr ein Blitzstrahl

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Dr. Böhme in Hirschberg

Küche und Keller des Wirtshes boten ihr Bestes dar; ein Musichor erfreute durch den Vortrag ausgewählter Musikstücke. Mit einem Hoch auf den obersten Schirmherren der Kirche, dem deutschen Kaiser, wurde der Neigen der Tafte eröffnet und bald beherrschte Alle eine Stimmung. Um 3 Uhr begann auf dem Platze vor der Kirche die Nachfeier. Nach Gesang „Wir dir Zebova“ bestieg der Ortsgeistliche die improvisierte Kanzel und wies als Einleitung auf die katholische Vergangenheit der Gemeinde hin. Heraus pries Herr Pastor Wagner-Boberröhrsdorf, den Segen der Reformation, Pastor Gründler Crommennau gedachte, sodann der Wegnahme der Kirchen, Pastor Hoffmann-Modeldsdorf schilderte das Morgenrotth, den Sonnenaufgang und das helle Licht des Evangeliums. Pastor Anderson und Rectorhansl den

ohne zu zünden, in Gräben in das Wohnhaus des Gutsbesitzers Seliger, zerschlug am Dache das Dach, zerstörte und richtete Verwüstungen in der Küche an. In der Scheune befand sich ein Pferdejunge, welcher sich vor Schreck von der Tenne fiel und sich innerlich verletzte.

* Gleiwitz, 23. Juni. Ein junges Mädchen verlegte. Ein junges Mädchen
Verkäuferin in einem hiesigen Geschäft, stand amst
Ziele ihrer sehnlichsten Wünsche; gestern sollte bräut-
licher Schmuck sie umgeben, der schöne Maiantarn
eines gemeinsamen Lebensweges ihr aufgehen. Alas
ein grausames Geschick hatte es anders beschlossen.
Der Bräutigam wurde von seinen Mannichäern
gedrückt und zur Einleitung der Hochzeitsstimmung
erschien der bekannte Herr im blauen Rock, dem sein
Beruf aufgibt: "Nehmen ist seliger denn geben."
Als die Braut von dieser doch im Allgemeinen mehr
oder minder alltäglichen Katastrophe hörte, verlor sie
die Hoffnung auf eine frohe, sorgenlose Zukunft und
ein Schluck Salzsäure sollte den Tröster machen gegen
alles Erdenleid, gegen alle unerfüllten Hoffnungen.
Entsetzlich verbrannt inwendig harrt sie nun ihrer
Erlösung. Zu retten ist sie nicht. Gestern sollte
ihre Hochzeit sein. Seit gestern ringt sie mit dem
Tode.

* Katowitz, 23. Juni. Vor längerer Zeit wurde eine Arbeiterin aus Rosdzin, welche ihren Knaben durch Ertrinken getötet hatte, von der Strafkammer zu Beuthen zum Tode verurtheilt. Vor einigen Tagen kam jedoch die Nachricht, daß der Kaiser, von dem ihm zustehenden Begnadigungsrecht Gebrauch machend, die Todesstrafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt hätte. Die Arbeiterin weiß jedoch weder etwas von dem über sie ausgesprochenen Urtheil, noch macht die Begnadigung auf sie irgend welchen Eindruck, ihr Geist hatte sich inzwischen unmachtet, sie ist im Gefängnis wahnsinnig geworden.

Händelsnachrichten.

Breslau, 24. Juni (Producten-Markt.) Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen matter, bei schwachem Angebot Preise zum Theil niedriger.

Beizen bei mäigigem Angebot höher, per 100 Kilogramm
schles. w. 22,50—23,50—24,40 M., gelber 22,40—23,40 bis
24,30 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen bei stärk.
Angebot unver., per 100 Kilogr. 18,40—19,40—20,80 feinste
Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste behauptet, per 100
Kilogramm 14,00—15,00—16,00, weiße 16,00—16,50 Marl.
— Hafer ohne Rendierung, per 100 Kgr. 16,40—16,80—17,00
Ml. — Mais gut verkauflich, per 100 Kgr. 14,50—15,00—15,50
Ml. — Lupinen n. f. Dual. vert., per 100 Kgr. gelbe 8,00—8,80
bis 9,20 Ml., blaue 7,40—8,40—9,10 Ml. — Biden schwach
gefragt, per 100 Kilogr. 11,50—12,50—13,50 Ml. — Bohner
schw. Umsch., per 100 Kilogr. 18,00—19,00—20,00 Ml.
Erbsen ohne Aend., per 100 Kilogr. 15,00—16,00—17,00 Ml.
— Victoria 17,00—18,00—19,00 Ml. — Schlaglein behauptet
— Delfsäaten ohne Angebot. — Hanfsamen ohne Angebot
21,00—22,00—26 Ml. — Kapstücken sehr fest, per 100
Kgr. schles. 12,75—13,00 Ml., fremder 12,25—12,50 Ml.—
Leinluchen gute Kaufl., per 100 Kilogr. schles. 17,00—17,50
fremder 15,50—16,50 Ml. — Palmkernstücke sehr fest, per
100 Kilogramm 12,00—12,25 Marl. — Kleesamen schwach
gefragt, rother schwach gefragt, 32—43—53,00 Ml., weißer
ruhig, 40,00—50,00—55,00—65,00 Ml. — Schwedischer
Klee ohne Angebot, per 50 Kilogr. 50—55—65—75 Ml.
— Lammensklee ziemlich fest, 35—40—42—48 Ml. — Thymothe
schwad, 18—20—23 Ml. — Heu per 50 Kilogr. 2,40 bis
2,60 Ml. — Weizenstroh per 600 Kgr. 26—28 Ml.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Dr. Böhme in Hirschberg

Druck von J. Böhme, Hirschberg.

auszumaygerutz neu verziert wurden. Freundinnen der Kirche schenkten eine Altardecke, eine Taufsteindecke und ein Kissen Kirchgängerinnen. Nach der Steinschen Modeette: „Wer unter dem Schirme des Höchsten sitzt“ bekleidet Gebet und Segen die ererbende Feier. — Mittags 12 Uhr versammelten sich mehr als denn 100 Festteilnehmer zum Festessen in dem neu eingerichteten Saale des Herrn Kreishambeister Friedrich

„Suyeten war dieser Zuge ihrem Leben durch Ver-
giffen ein Ende gemacht. Aus Aufzeichnungen in
ihrem Notizbuch ist zu ersehen, daß sie die That
aus Gram über den Tod ihres Bräutigams be-
gangen hat. Die ärztlichen Bemühungen, das junge
Leben zu erhalten, waren leider vergeblich.“

Bermischtes.

Eine Wahnsinnige im Bärenzwingen. Über das schreckliche Ereignis in Frankfurt a. M. entnehmen wir dortigen Zeitungen folgenden ausführlichen Bericht: „Kurz nach Mitternacht bemerkte der Wächter Heim, als er auf seinem Rundgang durch den Zoologischen Garten an dem Bärenzwingen vorbeilam, wie ein vollständig unbeteiltes Frauensinne neben dem Eisbären auf dem Felsen im Hintergrunde des Zwingers saß, anscheinend noch unverletzt. Die Frage, wie sie dahin gekommen, beantwortete sie dahin, man möge sie gehen lassen. Der Wächter, der allein gegen das Raubtier nichts unternehmen konnte, holte den in der nahen Waldschmidtstraße wohnenden Wächter des Bärenzwingens, Namens Geising. Schon in seiner Wohnung vernahm dieser dann ein gellendes Höllengebrüll. Als die Beiden in größter Hast dem Garten wiederum zueilten, bot sich ihnen ein grauenreger Anblick dar. Der Bär hatte, angelockt durch den Geruch des Fleisches, zunächst seine Zähne in die Haare der Unglücklichen Wahnsinnigen gefasst und ihr die Zöpfe sammt der Hinterhaube des Schädels durch einen Hieb vollständig abgerissen und sie gewissermaßen scalpiert. Im nächsten Augenblick zerfleischte schon ein Hieb den rechten Arm, und als nun das Blut herausprangte, leckte das Thier dasselbe gierig auf. Kurzweile versuchte nun der Wächter, nachdem der Wächter e Polizei und den Director Haade des Gartens benachrichtigt, durch wichtige Hiebe mittels eines Eisenstabes auf den Habel des Tieres dasselbe vom Ablassen seines Opfers zu abhalten. Trotzdem dieselben jedoch so kräftig ausgeführt wurden.

den, daß man hätte meinen sollen, der Bär müsse verenden, ließ das Thier jedoch nun, nachdem es einmal Blut geleckt hatte, nicht ab. Ehe noch das Gewehr aus dem Gesellschaftsgebäude des Gartens zum Erschießen des Bären zur Stelle gebracht werden konnte, hatte der Bär durch einen neuen Zähnhieb den Unterleib aufgerissen und fraß die hervorquellenden Eingeweide seines unglücklichen Opfers. Der Tod trat selbstverständlich kurze Zeit darnach ein und es blieb nun nichts anderes übrig, als den zerfetzten Körper der Irreninigen dem Nachen des Bären zu entreißen. Mittels Feuerhaken wurde der Leichnam an das Gitter gezogen, das gierige Raubtier durch Wasser und Eisenstangen davon abzuhalten gesucht, und nun sollte der Leib des Cadavers durch Stricke in die Höhe gezogen werden. Das Raubtier, welches die Absicht merkte, bereitete jedoch das erste Unternehmen. Er fasste den Körper in den Beinen und trug ihn auf den Felsen, hielt dann noch die rechte Brust herab, bis es dann den verzweifelten Anstrengungen gelang, den Bären soweit von der Leiche zu entfernen, daß endlich der Körper wieder vorgezogen, angeknüpft und nun auch in die Höhe gezogen werden konnte. Während hing sich der Eisbär auf seine Hinterpranken und versuchte nochmals seine Beute zu erhaschen, doch diesmal gelang es, dieselbe aus dem Bereich seiner blutigen Zähne zu entfernen. Das ganze gräßliche Drama spielte sich innerhalb weniger Minuten ab. Über auf der Prüfung des Zwingers fand man die sein säuberlich zusammengelegten Kleider der offenbar Irreninigen. Ein bayerisches Steuerquittungsbuch wie dieses als eine Karoline Wolff, von Kleinlangheim in Bayern gebürtig, aus. Sie lebte früher als Privatiere und

der Wächter des Bärenzwingens, welcher ebenfalls aus dortiger Gegend stammte, kannte die Unglückliche persönlich. Seitens des Personals des Zoologischen Gartens ist bei der sichtbaren Scene unter Ausbildung aller Kräfte alles denkbar Mögliche geschehen, um einen Rettungsversuch zu veranlassen. Das wahnsinnige Weib sollte jedoch nicht einmal nach dem Strick, an dem sie sich herabgelassen hatte. Wir wollen dabei nicht unerwähnt lassen, zum Beweise, daß man es mit einer vollständig Irreninigen zu thun habe, daß dieselbe Person bereits im vorigen Jahre den Versuch gemacht hatte, in einen Löwenkäfig des Gartens einzudringen.“

In den amerikanischen Gerichten geht es bekanntlich recht „lebhaft“ her, doch eine Scene, wie sie sich kürzlich in einem Tribunal in der Nähe von New-York ereignete, dürfte wohl dort zu den Seltenheiten zu zählen sein. Im Verlauf einer höchst unbedeutenden Verhandlung beschimpften sich die Anwälte beider Parteien in einer derartigen Weise, daß sie der Richter mehrmals zur Ordnung rufen mußte. Dies hatte aber nicht die geringste Wirkung, denn bald darauf hieß es der eine der Anwälte für nötig, einen der Zeugen (natürlich einen des Gegners) durchzuprügeln. Dies bildete das Zeichen zu einem regelrechten Kampfe. Bänke, Dintenfässer, Tische und Stühle flogen umher und viele der Anwesenden wurden schwer verletzt. Der Richter „vertagte“ natürlich die Verhandlung sofort, aber es gelang ihm erst nach gespannter Zeit, die Ruhe wieder herzustellen, weil nicht genügend Polizisten aufzutreiben waren.

M. 4.50.

4 Mark 50 Pf.
pro Quartal bei allen deutschen Postanstalten.

M. 4.50.

„Berliner Neueste Nachrichten“ Unparteiische Zeitung.

— 2 mal täglich (auch Montags) —

Redaktion und Expedition: Berlin SW., Königgrätzer Strasse 41.

Schnelle, ausführliche und unparteiische politische Berichterstattung. Wiedergabe interessanter Meinungsäußerungen d. Parteiblätter aller Richtungen. — Ausführl. Parlaments-Berichte. — Treffliche militär. Aufsätze. — Interessante Lokal-, Theater- und Gerichts-Nachrichten. — Eingehendste Nachrichten über Musik, Kunst und Wissenschaft. — Ausführlicher Handelsteil. — Vollständigstes Coursblatt. — Lotterielisten. — Personal-Veränderungen in der Armee, Marine und Civilverwaltung sofort und vollständig.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der bereits begonnene Roman:

„Zu spät“
von S. Wörishöffer

auf uns mitgetheilten Wunsch gratis nachgeliefert.

Anzeigen in den „Berliner Neuesten Nachrichten“ haben vortreffliche Wirkung! Preis für die 6 gespaltene Zeile 40 Pf.

Auf Wunsch Probe-Nummern gratis und franco!

- 7 (Gratis-)Beiblätter:
 1. „Deutscher Hausfreund“, illustrierte Zeitschrift von 16 Druckseiten, in eleganter Ausstattung, wöchentlich.
 2. „Illustrirte Modenzeitung“, 8 seitig mit Schnittmuster, monatl.
 3. „Humoristisches Echo“, wöchentlich.
 4. „Verloosungsblatt“, zehntägig.
 5. „Landwirtschaftl. Zeitung“, vierzehntägig.
 6. „Zeitung der Hausfrauen“, dto.
 7. „Producten- u. Waaren-Marktbericht“, wöchentlich.

Feuilletons, Romane und Novellen der hervorragendsten Autoren.

Ed. Seiler, Liegnitz,

größte Pianofortefabrik Ost-Deutschlands, liefert Flügel, Pianinos und amerikanische Orgel-Harmoniums mit allen wünschenswerten Vorzügen: kräftvoller, lieblicher Ton, leichte, volle einen reppetende Spielart, dauerhafteste Stimmhaltung und mäßige Preise. Niederlage in der Filiale von W. Pantostoster. Görlitz, Gerichtsstraße.

Nächste Ziehung

am 10. Juli 1891.
Laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 im ganzen deutschen Reiche gesetzlich zu spielen gestattete

Stadt Bari-Loose

jährlich 2 Ziehungen mit Hauptpreis von:
50000, 30000, 15000, 70000, 60000, 45000, 10000 5000 Fr. re. Gewinne, die „baa“ in Gold, wie vom Staate garantiert ausgezahlt werden und wie sie keine einzige Lotterie aufzuweisen hat.

Jedes Loos gewinnt.

Monats-Einlage auf ein ganzes Loos 4 Mark.

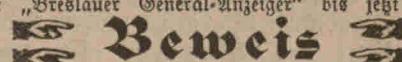
Bahn-Agentur F. Stroetzel Konstanz, Baden.

32 piffeine weibliche Photographien für Künstler &c.

= 1,20 Mk. Die ganze Collection, 288 Stück = 8 M. Gegen Einsend. in Marken francs oder Nachnahme, „Kunstverlagshaus“ Berlin SW., Wilhelmstr. 12.

45000

Abonnenten hat der „Breslauer General-Anzeiger“ bis jetzt erreicht — der beste

 Beweis 

dafür, daß derselbe alle Ansprüche an eine gut geleitete Zeitung erfüllt.

Der

Breslauer General-Anzeiger

erscheint wöchentlich 7 mal, 8–24 Seiten stark, und kostet nur 1 Mk. 90 Pf. pro Quartal mit Bestellsgebühr.

Unparteiisch, reichhaltig, stets neu und interessant, ist der „Breslauer General-Anzeiger“ mit seinen täglichen, reizenden Feuilletons und hochspannenden Romanen ein außerordentlich beliebtes Familienblatt. Auf die wöchentliche

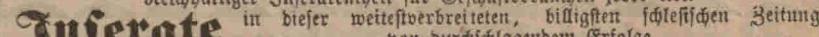
Gratisbeilage

„Haus und Herd“

Zeitschrift für die Interessen des Hauswesens, wird besonders aufmerksam gemacht.

 Breslauer Lustige Blätter, nur 40 Pfennig pro Quartal.

Reichhaltiger Informationsheft für Geschäftsbüros jeder Art.

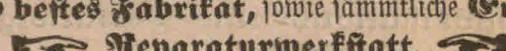
 Inserate in dieser weitestverbreiteten, billigsten schlesischen Zeitung von durchschlagendem Erfolge.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Briefträger, unsere Agenturen und Träger, sowie die Expedition entgegen.

Verlag des „Breslauer General-Anzeiger“.

Nähmaschinen

neuestes und bestes Fabrikat, sowie sämtliche Ersatztheile und

 Reparaturwerkstatt. 

G. Bobolz, Hirschberg, Promenade 15.

Monatlich nur 34 Pfennige.

Für alle Deutschen ein staunenswerth billiges Weltblatt.

Eine Goldperle für Männer, Frauen, Kinder, für Vornehm und Gering

ist das in Berlin S.W., Wilhelmstrasse 12 erscheinende Blatt

Wöchentlich
1 Nummer.

„Jedem Etwas“

Mit 12 wöchentlichen Beiblättern.

Illustr. Universal-Familienzeitschrift mit Roman-Ztg., Poetische Ztg., Rechts-Ztg., Humoristische Ztg., Haus-Ztg., Kunstd-Ztg., Wissenschaftl. Ztg., Kinder-Ztg. Vergnügungs-Ztg.

Preisräthsel.

Wenn du mein Wörtchen klein geschrieben,
So kann es auch der Kleinste sein.
Schreibst du es gross — in allen Ländern
Hat es der Grösste nur allein.

1000 Preise im Werthe von 3000 Mark.

Wer die richtige Lösung mit dem Abonnementsbetrag
incl. Porto joder die Abonnementsquittung
von der Post einsendet, nimmt an der
Preisvertheilung am 15. August teil.

Bestellungen nimmt die Expedition in Berlin S.W., Wilhelmstrasse 12, gegen Einsendung des Vierteljahresbetrages und 30 Pf. Porto, sowie jeder Briefträger und jede Postanstalt an. Sämtliche Nummern des Vierteljahrs werden stets nachgeliefert.

„Jedem Etwas“ ist 100 und 200 Prozent billiger, als alle gleichartigen illustrierten Zeitschriften und bringt fortwährend grossartiges Aufsehen erregende Veröffentlichungen von eminenter Bedeutung.

Deutsche Reichspostzeitungsliste Nr. 2972.

Tägliche Vertreter gegen hohen Verdienst gesucht!

Schöne Grabdenkmäler

in größter Auswahl empfiehlt billigst

C. Stimpfer.

Für die mir bei dem schweren Verluste ausgedrückte warme Theilnahme, die mir in meinem Schmerz sehr wohl gethan, spreche ich hiermit meinen herzlichsten Dank aus.

Warmbrunn, den 20. Juni 1891.

Maria Gräfin Schaffgotsch,
geb. von Maubeuge.

Am 22. Juni entschlief sanft nach kurzem Krankenlager, an Altersschwäche, unser lieber Onkel, der

Rentier Richard Kiessling
im Alter von 80 Jahren.

Hirschberg in Schlesien, den 23. Juni 1891.

Professor Paul Kiessling in Dresden,
Oberlandesgerichtsrath Max Kiessling in Hamm.

Hirschberger Actien-Brauerei.

Geehrten Herren Gastwirthen von Hirschberg und Umgegend
theilen wir hierdurch ergebenst mit, daß uns der Verkauf von dem berühmten
und sehr beliebten

Münchener Pschorrbräu

mit heutigem Tage übertragen wurde.

Ein Waggon traf soeben ein!

Wir halten uns bei Bedarf bestens empfohlen und bemerken, daß wir in
Halben-, Dritteln-, Viertel-Original-Gebinden und $\frac{1}{2}$ Liter-Glaschen
zu äußerst billigen Preisen liefern werden. Wir bitten um gesl. Ertheilung
werther Aufträge.

Hochachtungsvoll

Hirschberger Actien-Brauerei.



**Das Möbel-, Spiegel-,
Polsterwaaren-
und Sarg-Magazin**



der vereinigten Tischlermeister zu Hirschberg,

46 Markt 46 (Schulstrasse-Ecke),

hält sich einem geehrten Publikum bei vorkommendem Bedarf bestens empfohlen.
Die Ansicht des Magazins ist, wenn auch nichts
gekauft wird, gestattet.

Zur Ausführung von Hauswasserleitungen

jeder Art unter Zusicherung prompter, reeller Bedienung, sowie billiger Preisnotierung
unter Garantie empfiehlt sich

hochachtend

G. Knittel, Klempnermeister,
Verndtenstrasse 5.

Beste schlesische Gebirgsleinen:
Züchen, Inlettleinen, Wischtücher, Handtücher, Tischzeuge
in Drell, Jacquard und Damast.

Baumwollenwaren, sowie sämtliche Wäsche-Artikel
in nur guten Qualitäten. Directer Versand an Private.

Übernahme von compl. Ausstattungen.

August Springer,
Leinenfabrikations- und Versandgeschäft
Landeshut i. Schl.

Java- und Santos-Kaffee

mit Zusatz, äußerst kräftig und rein schmeckend, à Pfd. 30 Pf. versendet in Postpocketen à 9 fl.
zollfrei nur Nachnahme.

Heinrich Andressen, Hamburg.

R.-G.-V.

Die am vorigen Sonnabend durch
Regen bereitete Partie findet diesen
Sonnabend statt.

Der Vorstand der Ortsgruppe Hirschberg.

Ev. Männer- u. Jüngl.-Verein.
(Ev. Gesellenverein).

Freitag, den 26. Juni, Abends 8½ Uhr,
Vorstandssitzung im „Schwert“.

4. Klasse 184. Rgl. Preuß. Klassenlotterie
Bziehung vom 24. Juni.

Es werden folgende grösseren Gewinne gezogen:
30000 M. Nr. 87494; 10000 M. Nr. 1496

5000 M. Nr. 52907 64854 139899 1532

3000 M. Nr. 14925 1789 19607 31944 34

37338 48126 58145 60104 61043 63935 6

45677 7 1259 72455 74 72 87789 99314 100

102041 111951 119308 127219 13484 3 18

1413 7 144672 152686 156402 166700 176

172777 179721 184148; 15 10 M. Nr. 11689

12564 20272 26310 2699 27219 2711 30831

32437 34035 31958 47782 47813 59252 64895

71 23 74 86 75556 78198 80567 85049 8871

90533 931 4 95759 104358 119567 139423

13504 156444 170546; 500 M. Nr. 682

10579 12 80 12934 16410 17 75 21437 287

30368 34999 42725 47222 47618 51588 52117

57010 63796 66168 69393 72649 74484 8086

81793 83720 86956 88108 97351 99653 110 9

1 2244 112423 112897 118702 126929 1289

130509 137130 137229 137374 137638 14 846

48762 149749 156877 161979 166553 1697 7

18 880 — 15000 M. Nr. 2 556 96561

5 00 M. Nr. 580 2 79283 112082; 3000 M. Nr.

932 2162 3 86 7089 27720 3 118 31807

34963 42894 45480 48520 55862 64527 7 46

77972 79562 83813 84297 86155 88860 893 3

91296 103869 110 21 123108 124243 12782

135146 140067 146532 149778 154751 15873

174087 179690; 1500 M. Nr. 8289 11680

34996 41274 47533 52146 53382 58613 63368

68885 76266 7878 94132 98214 105677 10724

122517 122792 128928 137598 141918 147 3

148698 160263 161322 168217 1747 3 17673

178145 178838 1815 6 189497; 500 M. Nr. 1052

1853 19684 22677 27681 44246 49326 50559

64297 76878 84557 102529 103419 107145

107299 116438 117959 126573 127100 141131

144885 145225 147199 156321 156482 162471

166485 167498 179304 184127 189068.

H. Götz & Co.,
Waffenfabrikanten,
Berlin, Seydelstr. 20.

Centralfeuer-Doppelflinten Ia im Schuss

v. M. 34 an, Jagdcarabiner f. Schrot u. Kugel M. 23.50, Teschins, Gewehrform, v. M. 6.50 an,

Luftgewehre (zu Geschenk geeignet) für Bolzen und Kugeln, für Knaben M. 11, grösser u. stärker M. 20 u. 25.

Büchsenflinten, Scheibenbüchsen, Revolver etc.

3 jähr. Garantie, Umtausch bereitwilligst.

Nachnahme oder Vorauszahlung.

Illustrirte Preisbücher gratis und franco.

H. Götz & Co.,

Waffenfabrikanten,

Berlin, Seydelstr. 20.

Centralfeuer-Doppelflinten Ia im Schuss

v. M. 34 an, Jagdcarabiner f. Schrot u. Kugel M. 23.50, Teschins, Gewehrform, v. M. 6.50 an,

Luftgewehre (zu Geschenk geeignet) für Bolzen und Kugeln, für Knaben M. 11, grösser u. stärker M. 20 u. 25.

Büchsenflinten, Scheibenbüchsen, Revolver etc.

3 jähr. Garantie, Umtausch bereitwilligst.

Nachnahme oder Vorauszahlung.

Illustrirte Preisbücher gratis und franco.

H. Götz & Co.,

Waffenfabrikanten,

Berlin, Seydelstr. 20.

Centralfeuer-Doppelflinten Ia im Schuss

v. M. 34 an, Jagdcarabiner f. Schrot u. Kugel M. 23.50, Teschins, Gewehrform, v. M. 6.50 an,

Luftgewehre (zu Geschenk geeignet) für Bolzen und Kugeln, für Knaben M. 11, grösser u. stärker M. 20 u. 25.

Büchsenflinten, Scheibenbüchsen, Revolver etc.

3 jähr. Garantie, Umtausch bereitwilligst.

Nachnahme oder Vorauszahlung.

Illustrirte Preisbücher gratis und franco.

H. Götz & Co.,

Waffenfabrikanten,

Berlin, Seydelstr. 20.

Centralfeuer-Doppelflinten Ia im Schuss

v. M. 34 an, Jagdcarabiner f. Schrot u. Kugel M. 23.50, Teschins, Gewehrform, v. M. 6.50 an,

Luftgewehre (zu Geschenk geeignet) für Bolzen und Kugeln, für Knaben M. 11, grösser u. stärker M. 20 u. 25.

Büchsenflinten, Scheibenbüchsen, Revolver etc.

3 jähr. Garantie, Umtausch bereitwilligst.

Nachnahme oder Vorauszahlung.

Illustrirte Preisbücher gratis und franco.

H. Götz & Co.,

Waffenfabrikanten,

Berlin, Seydelstr. 20.

Centralfeuer-Doppelflinten Ia im Schuss

v. M. 34 an, Jagdcarabiner f. Schrot u. Kugel M. 23.50, Teschins, Gewehrform, v. M. 6.50 an,

Luftgewehre (zu Geschenk geeignet) für Bolzen und Kugeln, für Knaben M. 11, grösser u. stärker M. 20 u. 25.

Büchsenflinten, Scheibenbüchsen, Revolver etc.

3 jähr. Garantie, Umtausch bereitwilligst.

Nachnahme oder Vorauszahlung.

Illustrirte Preisbücher gratis und franco.

H. Götz & Co.,

Waffenfabrikanten,

Berlin, Seydelstr. 20.

Centralfeuer-Doppelflinten Ia im Schuss

v. M. 34 an, Jagdcarabiner f. Schrot u. Kugel M. 23.50, Teschins, Gewehrform, v. M. 6.50 an,

Luftgewehre (zu Geschenk geeignet) für Bolzen und Kugeln, für Knaben M. 11, grösser u. stärker M. 20 u. 25.

Büchsenflinten, Scheibenbüchsen, Revolver etc.

3 jähr. Garantie, Umtausch bereitwilligst.

Nachnahme oder Vorauszahlung.

Illustrirte Preisbücher gratis und franco.

H. Götz & Co.,

Waffenfabrikanten,

Berlin, Seydelstr. 20.

Centralfeuer-Doppelflinten Ia im Schuss

v. M. 34 an, Jagdcarabiner f. Schrot u. Kugel M. 23.50, Teschins, Gewehrform, v. M. 6.50 an,

Luftgewehre (zu Geschenk geeignet) für Bolzen und Kugeln, für Knaben M. 11, grösser u. stärker M. 20 u. 25.

Büchsenflinten, Scheibenbüchsen, Revolver etc.

3 jähr. Garantie, Umtausch bereitwilligst.

Nachnahme oder Vorauszahlung.

Illustrirte Preisbücher

Die Post aus dem Riesengebirge.

Niedaktion

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnement-Preis pro Quartal 1 Mtl.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditisten
1 Ml. 5 Pr.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal geplante Zeit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächsten folgenden Tag.

Nr. 147.

Hirschberg Sonnabend, den 27. Juni 1891.

12. Jahrg.

Abonnements-Einladung.

Die Post aus dem Riesengebirge.

schnupft. Namentlich unter den Berliner „Genossen“ herrscht helle Entrüstung gegen Herrn v. Vollmar, daß er es überhaupt wagt, öffentlich eine Sprache zu führen, die mit den letzten Zielen der sozialistischen Bewegung gerade auch was die revolutionäre Seite

Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 26. Juni. Unser Kaiser ist Donnerstag Morgen 8 Uhr 10 Minuten in Kiel eingetroffen und hat seinem Bruder den

— 74 —

die Finsterniß entzog der jungen Frau den Anblick der Blumen, und der kalte Nachthau zwang sie, die Fenster zu schließen und die Vorhänge niederzulassen.

In der Trübseligkeit dieses Abends, in ihrer gänzlichen Verlassenheit erschienen ihr sogar die Abende in dem düsteren kleinen Hinterzimmer des Geldverleihs reizvoll. Damals blickte sie hoffnungsvoll in die sternenhüllte Nacht hinaus, und Träume von einer schöneren liebeerfüllten Zukunft zogen durch ihre Seele. Jene Scenen waren ihr wenigstens von Kindheit an vertraut, und das Stimmengewirr in den Zimmern unter ihr gaben ihr wenigstens das beruhigende Gefühl, unter Menschen zu wohnen.

Aber hier unterbrach kein Geräusch das geisterhafte Schweigen. Selbst der Hund war davongesprungen, als sie sich anschickte, die Fenster zu schließen. Zwar hatte der Diener ihr Licht gebracht, aber nach wenigen Minuten zog sie es vor, die Lampen wieder auszulöschen, um von draußen Niemand auf ihre Einsamkeit aufmerksam zu machen.

Zu später Stunde verschloß sie die Thüren ihrer Zimmer, um schweren Herzens ihr Bett aufzufinden.

8. Capitel.

Das Gesicht am Fenster.

Tage, Wochen, Monate vergingen. Mehr als ein Jahr war entschwunden, seit die unglückliche junge Frau in ihrem neuen Heim angekommen war. Der strahlende Sommer war dem düsteren Herbst gewichen, die späteren Tage des November kündigten bereits den Winter an, und noch immer befand sich Gabriele auf Sartoriushöhe.

Die wenigen Ereignisse des letzten Jahres waren so verhängnisvoll gewesen, ihrem ganzen Leben ein eigenhümliches Gepräge zu geben.

Ogleich noch sehr jung, hatte Gabriele trotz der Vernachlässigung, die ihr zu Theil wurde, in Gedanken und Gefühlen wunderbare Fortschritte gemacht und eine erstaunliche Reife des Urtheils erlangt. Während der endlosen Stunden ihrer Gefangenschaft hatte sie in diesem Ernst über das Räthsel des

Lebens nachgesonnen, und ihre eigenen Erfahrungen zum Gegenstand ihres Studiums gemacht, dessen Ergebniß sie zu dem Entschluß führte, mit Kraft und Festigkeit abzuwarten, welche neuen Wandlungen die Vorsehung für sie in Bereitschaft hielt.

Die brennende Sehnsucht, die sie anfangs empfand, diesem Ort zu entfliehen, um fern von der Quelle, der nur noch Leiden für sie entströmten konnten, ein neues Dasein zu beginnen, hatte einer ruhigen Stimmung Raum gegeben, und mit der ihr angeborenen Würde schickte sie sich in das Unvermeidliche.

Sie war unleugbar die Gattin Ruppert Sartorius'. Aus selbstsüchtigen Beweggründen hatte er sie, trotz des Widerspruches dazu gemacht, sollte sie jetzt aus seinem Hause fliehen, das rechtzeitig auch ihr eigenes war und ihre ganze Zukunft dadurch vernichten, daß sie sich in Gefahren stürzte, der ihre Jugend und Weltkenntniß nicht gewachsen war.

Nein! Ein unfreundliches Geschick hatte sie in dieses Haus geführt und sie fühlte sich gezwungen, darin auszuhalten, obgleich sie jeden Tag das bittere Brot der Verachtung und der Abhängigkeit aß.

In strengster Gewissenhaftigkeit gehorchte sie den Beschlüssen ihres Gatten. Nie kreuzte sie seinen Pfad, niemals fiel ihr Schatten auf die Schwelle, die er überschritt. Früh am Morgen, wenn noch kein Mensch im Hause sich regte, und früh am Abend, wenn noch Niemand draußen war, ging sie eine oder zwei Stunden in dem Garten vor ihrem Fenster spazieren. Pluto, ihr treuer Freund, war ihr steter Begleiter, immer an ihrer Seite, er wendete sich um, so oft sie sich umwendete, blieb stehen, wenn sie stehen blieb, um eine Blume zu pflücken, freudig knurrend, wenn ihre Hand liebkosend über seinen Kopf glitt und dankbar zu ihr aufschend, wenn sie sich zu ihm herabneigte.

Das Leben an diesem stillen Ort schien ihr endlich einige Entschädigung bieten zu wollen. Ihre Liebe zur Natur und ihre Beschäftigung mit derselben regten gewisse Fragen in ihr an, auf welche nur die Wissenschaft ihr zu antworten vermochte. Die tägliche Entwicklung der Blumen beobachtend, fand sie immer mehr Freude daran, sie zu pflegen, so daß sie nach und nach dem Gärtner all' seine Dienste abnahm, sie Morgens und

vaterlandischen Gedanken überhaupt verächtlich zu machen und die wahre, reine Vaterlandsliebe in einen Topf mit wüsten chauvinistischen Bestrebungen zu werfen, sehr abfällig ausgesprochen. Er meinte — um nur den Kernpunkt seiner bezüglichen Aeußerungen wiederzugeben — Patriotismus und Chauvinismus seien durchaus nicht dasselbe und ließ er hierbei durchblicken, man könne ganz wohl nationale Empfindungen hegen, ohne deswegen vollständig aufzuhören, Sozialdemokrat zu sein.

Das hat natürlich in denjenigen Kreisen der deutschen Socialdemokratie, in denen man sich für die allgemeine Weltrepublik begeistert, gewaltig ver-

welche es den gemäßigteren Elementen der Partei vielleicht ermöglicht werden soll, das userlose Meer des internationalen Sozialismus zu verlassen. Dies wird den Radicalen unter der sozialdemokratischen Partei, deren Wahrspruch gegenüber dem heutigen Staate und der Gesellschaft lautet: „Nichts von Verträgen, nichts von Uebergabe!“ allerdings nicht passen, und so ist es wohl möglich, daß sich an die Vollmar'sche Kundgebung zunächst noch weitere lebhafte Meinungsauseinandersetzung im sozialdemokratischen Lager anknüpfen werden.

Bronhart v. Schellendorff. Der preußische Kriegsminister veröffentlicht folgende Bekanntmachung: „In der Nacht vom 22. auf den 23. d. M. verstarb, im noch nicht vollendeten 60. Lebensjahr, auf seinem Landgute Schettinen in Ostpreußen nach kurzem Krankenlager der kommandirende General des I. Armeecorps, General der Infanterie, Chef des Grenadier-Regiments König Friedrich I. (4. Ostpreußischen) Nr. 5, Großkreuz und Ritter höchster Orden, Herr Paul Bronhart v. Schellendorff. Der nunmehr Verewigte — in Treue gegen den obersten Kriegsherrn, in Hingabe zu seinem Beruf und in Allem, was sonst den Officier zierte,

Für die mir bei dem schweren Verluste ausgedrückte warme Theilnahme, die mir in meinem Schmerz sehr wohl gethan, spreche ich hiermit meinen herzlichsten Dank aus.

Warmbrunn, den 20. Juni 1891.

Maria Gräfin Schaffgotsch,
geb. von Maubeuge.

Am 22. Juni entschlief sanft nach kurzem Krankenlager, an Altersschwäche, unser lieber Onkel, der

Rentier Richard Kiessling
im Alter von 80 Jahren.

Hirschberg in Schlesien, den 23. Juni 1891.

— 76 —

Abends selbst begoss, sich mit ihrer Natur und ihren Bedürfnissen vertraut mache und wenn die heitere Zeit ihrer Blüthe vorüber war, ihren Samen sammelte und aufbewahrte. Sie jätete das Unkraut aus, harkte die Wege, band die noch schwachen Pflänzchen an Holzstäbe, schnitt überwuchernde Triebe ab und sah sich für ihre Mühe durch das prächtige Gedeihen ihrer Schüblinge belohnt.

Diese freiwillig übernommenen Pflichten erweckten in ihr den Wunsch nach einer genaueren Bekanntschaft mit ihren Pfleglingen, und glücklicherweise gewährten ihr die wohlgefüllten Bücherschränke in ihrem Zimmer die Mittel, ihren Wissensdurst zu befriedigen. Botanische, chemische und philosophische Werke wurden mit Eifer und Erfolg von ihr gelesen und erweiterten und schmückten ihren Horizont täglich mehr, so daß Gabriele sich sehr bald angenehmer und nützlicher beschäftigt fand, als sie je zu hoffen gewagt hatte.

Wenige Tage nach ihrer Ankunft war ein Pianino in ihr Zimmer geschafft worden, an dem sie manches Dämmerstündchen verbrachte, um sich die Tonschöpfungen alter und neuerer Meister zu wiederholen, und bei dem hohen Genuss, den ihr die Musik bereitete, konnte sie nicht umhin, mit innigem Dank des alten Mannes zu gedenken, der sie auch in die Geheimnisse dieser Kunst eingeweiht hatte.

So waren die Stunden des Sommers und des Herbstes in rastloser Thätigkeit verstrichen, ohne daß jemals eine Erinnerung an die äußere Welt zu ihr gedrungen wäre.

Von ihrem Onkel hörte sie nichts. Anfangs sehnte sie sich nach einer Botschaft von ihm, endlich aber gab sie die Hoffnung auf, je wieder ein Lebenszeichen von ihm zu erhalten. Die Thatachte, daß er sie gänzlich und für immer verlassen habe, schien außer Zweifel. Dennoch saß sie jetzt, wo die kalten, regnerischen Novemberabende sie besonders schwerfällig stimmten, sehr oft vor der verglimmenden Asche des Kamins, in einen niedrigen Sessel zurückgelehnt, um über ihren Onkel und ihre eigene ungewisse Zukunft nachzudenken.

Das Zimmer war in Dunkel getaucht und nur durch den matten Schimmer der erlöschenden Kohlengluth ein wenig erhellt,

Schöne Grabdenkmäler

in grösster Auswahl empfiehlt billigst

C. Stimpfer.

Java- und Santos-Kaffee

mit Zusatz, äußerst kräftig und rein schmeidend, à Pfd. 30 Pf. versendet in Postrohoden à 9 fl. zollfrei zur Nachnahme.

Heinrich Andressen, Hamburg.

Der Heidenmissions-Hilfsverein
im Kirchenkreise Schönau feiert sein

Jahresfest

zu Maiwaldau Sonntag, den 28. Juni, Nachmittags 3 Uhr.

Predigt: Pastor Kölbing-Fischbach.
Nachfeier: Conistorial-Rath Lange,
Pastor Bittermann.

Basaltische Hornblende zu Chauffirungssteinen von vorzüglicher Härte,

bunter Alphanit und Grünsteintusse

mit weiß. Quarzfels und Marmor durchsetzt zu Mosaikplaster und für

R.-G.-V.

Die am vorigen Sonnabend durch Regen bereitete Partie findet diesen Sonnabend statt.

Der Vorstand der Ortsgruppe Hirschberg.

Ev. Männer- u. Jüngl.-Verein.

(Ev. Gesellenverein). Freitag, den 26. Juni, Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, Vorstandssitzung im „Schwert“.

4. Klasse 184. Rgl. Preuß. Glassenlotterie

Ziehung vom 24. Juni.

Es wurden folgende grösseren Gewinne gezogen:
30000 M. Nr. 87494; 10000 M. Nr. 1496;
5000 M. Nr. 52907 64854 139899 1532
3000 M. Nr. 14925 1789 19607 31944 34
37238 48126 58145 60104 61048 63935 64
64577 7 1259 72456 74 72 87789 99314 100
102041 111951 119308 127219 1348 3 13
141317 144672 152686 156402 166700 1700
172777 179721 184148; 1500 M. Nr. 11689

— 73 —

und da wir nicht wissen, wie wir es loswerden sollen, geben wir ihm ab und zu etwas zu essen, und eine Schlafstelle zu suchen ist seine Sache. Kein Mensch kümmert sich um den Hund, keiner mag ihn."

Gabriele erröthete in dem Gefühl der Ahnlichkeit zwischen der Lage des Hundes und ihrer eigenen. Auch sie hatte sich ungerufen hier eingefunden, ohne fortgehen zu können, auch ihr würde man täglich Speise und Trank bieten und ihr eine Schlafstelle gewähren, aber kein Mensch würde nach ihr fragen, kein Mensch möchte sie.

So bestand also noch ein anderes Band der Sympathie zwischen ihr und ihrem stummen Gefährten, und in diesem Gefühle streichelte sie Hals und Kopf des Thieres in fast zärtlicher Weise.

Der Diener beobachtete Gabriele mit missbilligenden Blicken. Man hatte die Ankunft der jungen Frau in dem Dienerzimmer bereits besprochen und die verschiedensten Vermuthungen über ihre Vergangenheit geäußert, und war zu wenig schmeichelhaften Schlüssen gekommen. Der Bursche würde Gabriele mit noch geringerer Höflichkeit begegnet sein, wenn er sich der Ermahnung Fritz Herold's nicht erinnert hätte.

„Haben Sie noch etwas zu befehlen, gnädige Frau?“ fragte er unwirsch.

Gabriele entließ ihn mit einer so gebieterischen Handbewegung, daß Thomas beinahe erschrak.

„Was macht sich diese Fremde, die ärmlicher gekleidet ist, als eine Magd, nur an?“ dachte er, empfahl sich aber nichtsdestoweniger mit ehrerbietiger Verneigung.

„Komm, Pluto,“ rief Gabriele, nachdem der Diener sich entfernt hatte. „Dieses Mahl soll nicht umsonst aufgetragen werden sein. Du sollst verzehren, was für mich bestimmt war.“ Und sie fütterte das Thier mit dem Besten, was auf dem Tische stand.

Der lange Sommernachmittag, die Dämmerung und der Abend vergingen ihr wie dem Gefangenen, der hinter Schloss und Riegel sitzt.

Der helle Sonnenschein verblich, der Himmel umwölkte sich. Roman-Beilage der „Post a. d. A.“ — Des Geldverleihs Tochter.

Beste schlesische Gebirgsleinen:
Züchten, Inlettleinen, Wischtücher, Handtücher, Tischzeuge
in Drell, Jacquard und Damast.
Baumwollenwaren, sowie sämmtliche Wäsche-Artikel
in nur guten Qualitäten. Directer Versandt an Private.
Übernahme von compl. Ausstattungen.
August Springer,
Leinenfabrikations- und Versandgeschäft
Landeshut i. Schl.

Durchgeber J. Böhlein; verantwortlich gemäß § 7 des Pressgesetzes J. Böhlein Hirschberg.

Druck von J. Böhlein, Hirschberg.

Span. aktuarijwurz. Pfundbüttel	2	97,4	Breis. Bod.-Ed. -Act.-Ban	7	124,00
do. Landschaftl. A. do.	3 $\frac{1}{2}$	—	Breis. Centr.-Bod.-C.	10	153,50
do. do. A. u. C. do.	4 $\frac{1}{2}$	—	Breis. Hypoth.-Berg.-A.	8	107,50
Pommersche Rentenbriefe	4	101,7	Reichsbank	7	144,00
Bohemische	do.	1:1,80	Sächsische Bank	5	116,50
Preussische	do.	1:1,75	Sächs. Bankverein	7	115,00
Sächsische	do.	101,9			
Sächsische Staats-Rente	3	95,0			
Preussische Prämien Anleihe v. 55	5 $\frac{1}{2}$	171,40			
Deutsche Hypotheken-Certifikate.					
Deutsche Gr. Ed. Pfdr.	1	3 $\frac{1}{2}$	99,40	Industrie-Aktionen.	
do. do. IV	3 $\frac{1}{2}$	98,60	Erdmannsdorfer Spinnerei	6 $\frac{1}{2}$	88,00
do. do. V	3 $\frac{1}{2}$	3,60	Breslauer Pferdebahn	6 $\frac{1}{2}$	135,0
do. do. II	5	112,6	Berliner Pferdebahn (große)	12 $\frac{1}{2}$	213,0
Br. Bd.-Ed. rückl. I. u. II	110	5	Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	12	116,80
do. do. III. rückl. 100	5	7,20	Schlesische Feuerversicherung	3 $\frac{1}{2}$	186,5
do. do. V. rückl. 100	5	0,72	Ravensbg. Spin.	8 $\frac{1}{2}$	135,5
VI	5	0,72	Banl. Discont 4%. Lombard-Binsfüß 5%		
			Brivat. Discont 3%.		

Hierzu ein Beiblatt.